Nro. 17. Samstag den 27. Februar 1869. 2. Jahrgang.

Schwerter Wochenblatt

und

Anzeiger für Westhofen, Ergste und Hennen.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich 10 Sgr.
Insertions-Gebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.
Erscheint: Mittwochs und Samstags.
Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Preußen ehemals und jetzt.

Vor fünf Jahren, vielleicht vor drei, fiel es keinem Menschen ein, daß Preußen eine Gefahr für andre Großstaaten sein könne.

Seit Königgrätz ist das auf einen Zug Alles anders geworden. Wo nur in irgend einem Winkel Europas, oder auch außerhalb Europas, etwas passirt, gleich heißt es: da steckt Preußen dahinter.

Das gilt namentlich von Oesterreich, ebenso von Frankreich. Von Oesterreich, dessen Pol tik sonst vorzugsweise darin bestand, uns zu demüthigen und zu kränken, von Frankreich, das uns mit vornehmer Geringschätzung behandelte.

Als der dem französischen Kaiserthum unbequeme Aufstand in Spanien ausbrach, da waren die französischen Beller flugs mit dem Gekleff bei der Hand: da sitzt Preußen mit drin; als etliche Beduinenstämme in Algier zu revoltiren unternahmen, da roch man preußisches Streupulver heraus, und als endlich jetzt der belgische Landtag durch ein wiederum Frankreich unbequemes Eisenbahngesetz die Rechte des Landes in Ansehung der eigenen Verkehrsstraßen zu wahren für nothwendig hielt, da ist es wiederum „Preußen", das dem „kleinen" Belgien sich zum Hinterhalt gestellt hat.

Wie nun auch der gallische Hahn kräht und sich „plustert": sie haben an der Seine heute Furcht vor dem früher so gern übersehenen Preußen. Das ist der Unterschied zwischen heute und vor drei Jahren.

Wir können damit zufrieden sein. Wen man fürchtet, den liebt man zwar nicht. Auf die Liebe Frankreichs haben wir aber auch wohl nie spekulieren gewollt. Wir begnügen uns gern damit, daß man uns fürchtet. Es liegt darin eine immerhin annehmbare Bürgschaft, daß man uns in Ruhe lassen wird.

Und das wird man, mögen die kaiserlichen Hofzeitungsschreiber in Paris die Backen noch so voll nehmen.

Es lohnt sich überhaupt gar nicht der Mühe, über das Spektakeln dieser Meute sich irgend aufzuregen. Die ganze Geschichte sieht wieder wie ein Vorspiel zu den Maiwahlen aus. Wenn man den Kindern Frankreichs eine Faust zeigt, die nach dem Rhein hinweist, dann vergessen sie Vieles bei sich zu Hause, und sogar „Rochefort mit seiner „Laterne."

Bei Rochefort erinnern wir uns, daß erst in diesen Tagen die letzten acht Hefte seiner „Laterne" durch polizeiliche Verfügung den berliner Buchhändlern als confiscirt und für den Verkauf verboten angezeigt worden sind. Es scheint uns, als wäre dies nicht geschehen, wenn das berliner Kabinet mit den Tuilerien irgend auf schlechtem Fuße stände. Man wird im Hôtel des Bundeskanzlers wohl genau wissen, wie man mit der Napoleon'schen Politik daran ist, und das, man weiß nicht, ob mehr hündische oder kindische, Gebläse der pariser Zeitungsschreier ist abgeschmackt bis zum Lachen oder bis zum Ekel.

Also erstens, man fürchtet uns, und, wie man auch schreit, man thut uns nichts; zweitens unsere Diplomatie arbeitet heute in festeren Fäden, als daß sie durch Bocksprünge eines halb oder ganz officiösen Journalismus gewirrt werden könnten.

Das ist der Unterschied zwischen heute und ehemals!

Deutschland.

Vom Landtag.

Berlin, 20. Februar. In der Fortsetzung der Berathung über die Lehrer-Wittwen- und Waisencassen am Donnerstag entspann sich eine recht lebhafte Debatte. Es wurden alle 12 §§. meist nach dem Antrag der Commission, angenommen. Bei §. 2 (Minimalsatz 50 Thlr., eventuell Zuschuß aus Staatsmitteln) spricht der Cultusminister, trotz der Befürwortung seiner Räthe, Bick und Kellner, gegen den Zuschuß, bei der Abstimmung stimmten indeß auch der Minister von Selchow für die Fassng der Commission, die mit großer Majorität angenommen wurde. Schließlich gelangte das ganze Gesetz mit sehr großer Majorität zur Annahme.

In der heutigen Sitzung verhandelte das Haus über die aus dem Herrenhause verändert zurückgekommene Vorlage in Betreff der Provinzialfonds der acht älteren Provinzen. Die Referenten Brauchitsch und Twesten empfahlen den Vermittelungs-Vorschlag, nach der neuen Organisation der Provinzialvertretungen erfolgt die Ueberweisung der Hülfscassenbestände durch das Gesetz. Der Minister Graf Eulenburg widerrieth die Annahme dieses Vorschlages, weil das Herrenhaus sich wahrscheinlich nicht darauf einlassen würde; indeß das Haus nahm nach einigen Debatten den Vorschlag der Referenten an und schließlich das ganze Gesetz mit großer Majorität. Dann wurde die Fischerei-Ordnung für den Regierungsbezirk Stralsund angenommen und darauf auch der Entwurf des Gesetzes wegen neuer Talonsausgabe zu den Staatsschuldscheinen ohne Debatte. Dann genehmigte das Haus den Gesetzentwurf in Betreff der Gemeinheitstheilungs-Ordnung des Regierungsbezirks Wiesbaden ꝛc. mit einigen Amendements nassauischer Abgeordneter. Hierauf wurden noch Petitionsberichte erledigt.

Berlin, 24. Febr. Die „Prov. Corr." meldet: „Der Schluß des Landtags wird vermuthlich erst am 6. März stattfinden. Inzwischen wird der Reichstag voraussichtlich schon am 4. März eröffnet werden.

Das Reiterregiment in Stuttgart gratulirt seinem Könige zum Geburtstag in preußischen Helmen. Vor Kurzem hätte daß noch condolirt geheißen.

— Der Churfürst von Hessen rechnet felsenfest auf seine Rückkehr nach Hessen, er wartet mit Zuversicht auf den Tag der Sühne und der Wiederherstellung Hessens, er erklärt, daß das Maaß des Unrechts übervoll geworden sei und daß die Gerichte Gottes nicht mehr lange verziehen werden. Es sind daß seine eigenen Worte in einem Brief, worin er den treuen Hessen dankt, die ihm einen Thronsessel nach Prag geschickt haben. Den geschenkten Thronsessel sieht er als ein Zeichen an, daß viele Hessen seine Wünsche theilen. Uebrigens schränkt er sich gewaltig ein.

— Aus Tripolis (Nordafrika) ist am 18. Febr. die Karawane abgegangen, welche die Geschenke des Königs von Preußen an den Sultan von Bornu (Mittelafrika) überbringt.

Oesterreich.

Die österreichische Kriegs-Fregatte Radetzky ist wirklich in die Luft geflogen! von 365 Mann Besatzung kamen nur 23 mit dem Leben davon, davon 8 mit heiler Haut. In der einen Pulverkammer wurden nasse Patronen getrocknet, auf dem Boden war viel Pulver verstreut und die Arbeiter hatten den Befehl, die Kammer nur mit Filzschuhen zu betreten. Mehrere Arbeiter traten dennoch mit Stiefeln ein, das Pulver entzündete sich und das Unglück war fertig. Das Schiff hat am 9. Mai 1864 unter Tegetthof gegen die Dänen bei Helgoland gekämpft.

Frankreich.

In der Pariser Conferenz ist zum Schlusse ein gesunder Gedanke aufgetaucht, der nämlich, völkerrechtliche Fragen, welche einen Krieg hervorrufen können, dem Schiedsgerichte der Großmächte zu überweisen. Es wird nur die practische Ausführung schwer sein, da jede Großmacht ihre politischen Interessen allein befragt und keine, wenn sie sich im Rechte glaubt, sich wird majorisiren lassen wollen.

Großbritannien.

Die Auswanderung aus dem unglücklichen Irland nach Amerika scheint abzunehmen. Im Jahre 1841 hatte Irland neun Millionen Einwohner; hätte sich die Bevölkerung jährlich um ein Procent vermehrt, so hätte die Einwohnerzahl 1868 etwa 10½ Millionen betragen; sie betrug aber nur — 5⅕ Millionen. Man berechnet, daß 1841—1851 gegen 222,000 Irländer an ansteckenden Fiebern, 21,700 vor Hunger und Elend gestorben sind.

Spanien.

Madrid. Mit größter Schnelligkeit sollen nun 5000 Mann nach der Insel Cuba gesandt werden. Der Aufstand soll bis in die Nähe der Hauptstadt Havanna vorgedrungen sein.

— Die Cortes haben mit Zustimmung Topete's und Prim's beschlossen, Serrano mit der höchsten Würde zu bekleiden. Derselbe hätte alsdann das neue Cabinet zu bilden.

Griechenland.

Paßt auf! Wenn der erste Kanonenschuß in Europa fällt, dann erheben sich auch die Griechen. Sie haben jetzt vollständig nachgegeben, aber nicht, weil sie von ihrem Unrecht überzeugt, sondern weil sie von allen Mächten verlassen waren. Sie erklären laut, bei der nächsten günstigen Gelegenheit würden sie von vorn anfangen. Das Völklein, schwach, arm, unmächtig, hat ein Großes: ein mächtiges Nationalgefühl.

Aus Athen, 21. Febr., wird berichtet: Heute unterzeichnete der König das Decret, welches die Kammer auflöst. Die Neuwahlen sind auf Anfangs Mai anberaumt worden. — Räuberbanden hausen im Lande; Aramania und Pithiotis leiden am meisten unter diesem Gesindel. Kürzlich wagte sich eine unter dem Namen Arvanitaqui bekannte gefürchtete Räuberbande bis Megora, wenige Stunden von Athen entfernt. Mehrere Frauen und Kinder wurden getödtet und der Ort in Brand gesteckt.

Türkei.

Constantinopel. Die Türkei ist nun den Streit mit Griechenland los; damit ihr aber die Sorgen nicht ausgehen, hat ihr der Schah von Persien den Krieg erklärt und rückt mit einer Armee gegen ihre asiatischen Besitzungen vor. Die Türken wollen ihm mit 14,000 Mann entgegengehen. Näheres über den eigentlichen Grund und die Aussichten des Krieges ist noch nicht bekannt geworden.

Aus Constantinopel, 22. Febr., wird gemeldet: Sämmtliche Häfen der Türkei sind der griechischen Flagge wieder geöffnet. Alle gegen Unterthanen griechischer Nationalität angeordneten Maßregeln sind wieder aufgehoben.

Amerika.

Newyork. Die armen Rothhäute, die Indianer, müssen dem Fortschritte weichen; der Fortschritt aber kann den Indianer nur vertilgen. Die neue Stille-Weltmeer-Eisenbahn durchschneidet nun viele Wildnisse der Indianer. Da haben sich etliche Häuptlinge aufgemacht, die der Stämme der Kiowas, Sacs und Fox, und sind in Washington angekommen. Die Häuptlinge sind in ihrer Indianer-Tracht gekleidet und führen ihre Tomahawks mit sich. Sie sind gekommen, um mit der Regierung wegen des Verkaufs gewisser Ländereien zu unterhandeln, die zur Zeit noch den erwähnten Indianer-Stämmen gehören, und die die Regierung zu kaufen wünscht.

— Es ist hier Jemand mit der Behauptung aufgetreten, die russische Regierung habe für ihre nordamerikanischen Besitzungen, welche die Vereinigten Staaten angekauft haben, nicht 7, sondern nur 5 Millionen erhalten. Zwei Millionen hätten die amerikanischen Minister mit ihren Räthen in die Tasche gesteckt. Man hat allen Ernstes wegen dieser Anzeige eine Untersuchung eingeleitet.

Westfalen und Rheinland.

Iserlohn, 21. Febr. Der von der Stadtverordneten-Versammlung zum Mitgliede des Curatoriums der Provinzial-Gewerbeschule gewählte Stadtverordnete Dr. Schütte ist von der Regierung zu Arnsberg nicht bestätigt worden. — Die Strike der hiesigen Bergleute ist beendet.

In Solingen hat ein Mann im trunkenen Zustande seine eigene Ehefrau durch einen Schnitt in den Hals umgebracht.

Aus dem Kreise Gummersbach, 22. F. Die Kartoffel-Vorräthe sind in hiesiger Gegend so bedeutend, daß die Preise bereits auf 3 Thlr. 20 bis 25 Sgr. pr. 1000 Pfd. zurückgegangen sind.

Köln. Die Rheinländer haben große Lust, die Tulpen in den Bann zu thun, nicht die Tulpen aus denen die Bienen Honig saugen, sondern die schön geschliffenen Gläser, aus denen sie im Wirthshaus Bier trinken. Sie behaupten, es gehe in die schönen Tulpen nicht so viel Bier hinein und heraus, als in die alten ehrlichen Seidel.

Landwirthschaftliches.

Ueber den hohen Werth landwirthschaftlicher Bildung macht Herr Adjunkt Pauli zu Himbach folgende Mittheilung: „Wenn ich mir so den heutigen Bauernstand in seinen Bestrebungen vergegenwärtige, so beschleicht mich ein Gefühl wahren Bedauerns. Muß man auch gestehen, daß dieser Stand einen hochschätzbaren Fleiß entwickelt, kann man auch nicht leugnen, daß die allmälige Verminderung der Prozesse auf die wachsende Sittlichkeit hindeutet, so ist es doch zu bedauern, daß so viele Landwirthe noch ihren Kindern, insbesondere ihren Söhnen diejenige Bildung vorenthalten, die heutzutage unerläßlich ist, um aus dem Landwirthschaftsbetriebe den höchsten Gewinn zu erzielen. Es wird von Seiten zu vieler Landwirthe unbeachtet gelassen, daß das Gedeihen der Landwirthschaft gar sehr von verschiedenartigen Natureinflüssen abhängig ist. Liegt es auch nicht in des Menschen Macht, über Sturm und Hagelschlag zu gebieten, so ist doch demjenigen, der die Naturgesetze kennt, mannigfach Gelegenheit geboten, die Natur in seinen Dienst zu nehmen, nützliche Erscheinungen auszubeuten und schädliche Einflüsse abzuwenden. Wie groß ist doch die Zahl derer, die von Jahr zu Jahr Geld anhäufen und trotzdem ihre Söhne in Unwissenheit lassen, wie groß die Zahl derer, die den mit Mühen und Sorgen erzielten Gewinn unfruchtbaren Unternehmungen zuwenden, die geistige Ausbildung ihrer Kinder aber vernachlässigen. Auch ich habe geglaubt, das was man landwirthschaftliche Bildung nennt, sei Unsinn, auch ich habe jahrelang jede kleinste Ersparniß auf den Ankauf neuer Ländereien verwendet, auch ich habe meine zwei ältesten, gut begabten Söhne, kaum der Schule entlassen, zu den härtesten Knechtsarbeiten angehalten und ihnen die weitere geistige Ausbildung ganz versagt, weil ich aus Unkenntniß keinen Respekt davor hatte. Mein dritter Sohn war 1857 zwanzig Jahre alt. Ein Mann, dem ich besonders verpflichtet war, ließ mir keine Ruhe, bis ich mich entschloß, meinen Jüngsten in eine landwirthschaftliche Schule zu schicken; ich konnte dem Manne gegenüber nicht nein sagen, aber ich war ärgerlich über ihn, um so mehr, da mich das eine Jahr nahezu 300 fl. kostete, wofür ich mir wieder einen halben Morgen Land hätte kaufen können, womit ich rundweg 55 Morgen gehabt hätte. Mein Sohn kam zurück, fein gescheitelt, vom Kopf bis zum Fuße ein Herr. Herrgott, dachte ich, was soll aus dem Kerl werden. Aber sieh da, Der ging ins Geschirr, ärger als vorher; Morgens der Erste im Hofe, war er auch Abends der Letzte. Ich hatte meinen tausend Spaß an ihm. Dazu wußte er auch alles schön auszulegen und war sich bewußt, warum er dieses so, jenes anders machte. Wir überzeugten uns bald, daß es doch ein großer Unterschied sei, zwischen einem puren Praktiker und einem der mit der Praxis höhere Einsicht verbindet; der Erstere halb Maschine, der Letztere ist ganz Mensch im wahren Sinne des Worts. Jetzt sind seitdem zehn Jahre verflossen. Ich habe nichts in der Lotterie gewonnen, nichts geerbt, bin nicht fleißiger gewesen als normals, auch waren die Zeiten für den Landwirth nicht günstiger als vordem, aber ich bin nicht blos um 21 Morgen reicher geworden, sondern meine Felder sind auch im besten Zustande, mein Viehstand ist lohnender und meine häusliche Einrichtung ist netter, behaglicher, als je zuvor. Ich verdanke dies der erworbenen höheren Einsicht meines Sohnes. Ist auch nicht jeder junge Mensch in gleicher Weise empfänglich, so gibt es doch Tausende von Bauernsöhnen, die in Zukunft als ganz andere Männer im Leben dastehen würden, wenn ihre Eltern frühzeitig genug bedacht hätten, daß ein Morgen Land mehr keinen Ersatz bieten kann für die bessere Bildung, mit der erst die rechte Berufsliebe und auch der rechte Berufssegen kommt."

— In der Umgegend von Cassel fängt man jetzt ebenfalls an, sich Feldarbeiter aus Schweden zu werben, welche für einen jährlichen Lohn von 25 Thlr. als Knechte dienen, während Einheimische 50 bis 60 Thlr. verlangen.

— Die französische Regierung hat im vergangenen Jahre einen Gelehrten nach Deutschland, vorzugsweise nach Preußen gesandt, um sich die landwirthschaftlichen Versuchsstationen bei uns anzusehen. Nach jetzt aus Frankreich eingegangenen Berichten sind demselben die Mittel zur Errichtung einer solchen Versuchsstation in Nancy gewährt worden, und ist dies das erste derartige öffentliche Institut in Frankreich.

Vermischtes.

— Wir haben vor einiger Zeit berichtet, daß eine Anzahl, „getreuer Hessen" ihrem ehemaligen Herrn einen kostbaren neuen „Thronsessel" zum Weihnachtsgeschenk gestiftet haben. Jetzt wird der „Elberfelder Ztg." folgendes niedliche Stückchen über diese Affaire aus Cassel geschrieben: Die Deputation der Getreuen von Hessen, welche dem Churfürsten den Thronsessel überreichte, hat bei ihrem guten Willen erstaunliches Pech gehabt. Als nämlich die Anrede und Ueberreichung des Sessels Seitens der Deputation stattgefunden, dankte der Fürst in warmen Worten und sagte zum Schlusse, während er sich auf den Sessel niederließ: „So wahr ich mich hier im Kreise einer Deputation meiner Getreuen auf den mir so werthen Sessel niederlasse, werde ich mich bald in meinem Staate wieder . . . . . ." Die letzten Worte waren noch nicht ganz ausgesprochen, als plötzlich das Untergestell des Sessels zusammenbrach. Flugs griffen Alle zu, um den Fürsten zu halten, und der schnell gefaßte Fürst tröstete selbst die tief ergriffenen mit den Worten: „Nur aus dem Leim!" worauf wie ein Echo die Deputation einstimmte: „Nur aus dem Leim!" Der Sessel hatte auf dem Transporte einen Fehler erhalten, den man beim Auspacken nicht bemerkt hatte. Ewiges Stillschweigen war über diesen Vorfall verabredet.

— Auf einem der letzten Hofbälle in Berlin war die Gemahlin eines auswärtigen Gesandten die Königin des Abends und als solche bald auch Gegenstand der Bewunderung des Grafen Bismarck. Die Dame ließ sich die Huldigungen des Ministers wohl gefallen, aber als er, mit der Sicherheit des Siegers, seine Hand ausstreckte, um eine Blume aus dem Bouquet zu nehmen, das die Gesandtin am Kleide trug, schlug sie ihn mit dem Fächer auf die Hand und sagte: „Pardon, Herr Graf, das ist kein deutscher Staat."

— In dem Tunnel der Pariser Gürtelbahn stießen 2 Züge zusammen; furchtbare Auftritte in dem Dunkel, 40 Todte.

— In Springe kam eine Extrapost von Hameln an und fuhr vor dem Posthause vor, der Postillon aber auf dem Bocke war todt. Der Kopf des braven Mannes war arg verletzt und wie sich später herausstellte, vom Schlagbaum in Altenhagen beim Herunterlassen getroffen worden.

— In Glasgow hat am 14 Febr. der Sturm acht Menschen den Tod gebracht. Ein 80 Fuß hoher Schornstein wurde nämlich umgeworfen, fiel auf ein nebenstehendes Haus und tödtete dessen Einwohner, fünf Frauen, einen Mann und zwei Kinder, im Bette.

— Ein Advokat in Amerika, der durch seine Praxis sich ein ziemliches Vermögen erworben hatte, machte sich durch sein Streben nach einem reichen Mädchen bemerkbar. Eine Schöne in des Advocaten Nachbarschaft, die hiervon hörte und zugleich erfuhr, daß sein Character gut wäre, legte einen Plan an, um ihn vielleicht zum Mann zu erhalten. Sie gab vor, plötzlich sehr krank geworden zu sein und schickte nach dem Advokaten, um ihr Testament aufzusetzen. Er erschien. Sie vermachte in ihrem letzten Willen ihrem Vetter zehntausend Pfd. Strl., einige andere Tausend ihrer Vase und ein großes Gut einem andern Verwandten. Als das Testament aufgesetzt war, belohnte sie den Advocaten sehr glänzend, legte ihm indeß Stillschweigen wegen des Testaments auf. Nach einigen Wochen besserte es sich zusehends mit der schönen Amerikanerin. Der Advocat glaubte, diese reiche Jungfrau für sich gewinnen zu müssen; er stattete Besuche ab und man erlaubte sie. Endlich rückte er mit seiner Werbung heraus; die Schöne willigte ein, die Hochzeit erfolgte. Bald ergab sich, daß das ganze Vermögen der Amerikanerin aus einem jährlichen Einkommen von 65 Thalern bestehe.

— In Europa gibt es jetzt ein Land ohne Steuern: das Fürstenthum Monaco; auf sehr moralischem Wege ist dies glänzende Resultat freilich nicht erreicht, denn es sind die Einkünfte aus der kürzlich errichteten Spielbank, mit denen die Staatsausgaben bestritten werden.

— Im Saale des Handwerker-Vereins in Berlin hielt am Donnerstag der Professor Virchow für die Gewerkvereine einen Vortrag über „Affen- und Menschenschädel." Der gelehrte Redner trat den geistreichen Theorieen seines Freundes Carl Vogt, wonach das Menschengeschlecht aus Affen entstanden sein und wieder zu Affen ausarten könne, mit gründlichen Abhandlungen über die Wirbelsäule entgegen und basirte darauf die Berechtigung des Menschengeschlechtes auf eine höhere Stellung in der Schöpfung.

— „Du hast andere Mädchen lieber als mich", maulte die Braut eines Eisenbahnbeamten in Berlin, am vorigen Montage Abends auf dem Heimwege aus einem Vergnügungslocale. Beide geriethen in Wortwechsel und waren eben am Wiesen-Ufer, unweit der Kottbuser Brücke, angekommen, da riß sich das Mädchen vom Arme ihres Bräutigams los und stürzte sich in den Kanal. Ohne sich lange zu besinnen, sprang der Bräutigam nach, und es gelang ihm mit großer Lebensgefahr, die Geliebte zu retten. Das kalte Bad und die Liebesprobe haben das eifersüchtige Trotzköpfchen umgestimmt. Das Pärchen kam durchnäßt und zähneklappernd, doch in größter Einigkeit in der elterlichen Wohnung der Braut an.

In einem Städtchen in der Nähe von Caen in Frankreich, hat man statt des Ochsen am Fastnachtstage einen Menschen durch die Stadt geführt. 290 Pfund schwer, neun Fuß im Umfange, eine wahre Tonne auf zwei Pfählen. Er ist ein ehemaliger Fouragehändler. Für hundert Francs hatte er eingewilligt, die Rolle des fetten Fastnachtsochsen zu übernehmen und sich durch die ganze Stadt führen zu lassen, aber unter der Bedingung, daß der magerste Bürger der Stadt, ein wahres Skelett, bei dem Umgange eine Sammlung unter den Zuschauern veranstalten müsse. Auf diese Weise kamen auch noch etwa 200 Francs zusammen. „Was wirst Du nun mit diesem Schatz machen?" fragt der Magere. — „Komm nur mit mir und Du wirst es sehen!" — Er führte den Magern in einen erbärmlichen Keller, wo ein armes Weib mit vier Kindern am Bette eines Maurergesellen weinte, der beim Herabfallen von einem Bau das Bein gebrochen hatte. Der gutmüthige dicke Mann warf das Geld sammt den 100 Francs, die er selbst für den Umgang bekommen, dem Kranken aufs Bett, gab der Frau die Hand, den Kindern einen Kuß und sagte beim Weggehen zu dem Skelette: „Jetzt kannst Du mich auslachen, so viel Du willst!

— Zum Schlusse einer Abendgesellschaft reichte Fürst Metternich in Paris Cigarren herum, die Damen griffen zu und die Fürstin ging mit gutem Beispiele voran. Sie rauchten eine ganze Stunde und zwar wie man sah, ohne üble Folgen, woraus man schließt, daß die Damen schon öfters heimlich eine Cigarre geschmaucht haben.

„Victoria", illustrirte Muster- und Modezeitung. Von diesem im Verlag von A. Haack hierselbst erscheinenden Journal liegen uns die letzten Nummern des Jahrganges 1868 vor. Dieselben beweisen, daß das Blatt seiner Aufgabe treu geblieben ist. Es zeichnet sich durch reichhaltigen Inhalt und treffliche Illustrationen aus; das Gebotene ist stets geschmackvoll und neu, die Vorlagen für die Arbeiten sind klar und leicht faßlich. Schnitttafeln und Vorbilder für Damen- und Kindergarderobe, für Hüte, Capoten, Hauben, Coiffüren, Barben, Blousen, Fichus, Berthen, Cravaten, Kragen, Chemisettes, Manchetten, Aermel und zu allen Arten weiblicher Handarbeiten. Modebilder, colorirte Modekupfer und der nöthige Text bilden den Inhalt der Arbeits-Nummer, Novellen, Aufsätze, Rebus, Räthsel u. s. w. den der Unterhaltungs-Nummer. Preisaufgaben für die beste belletristische, wie für Handarbeiten zeigen das Streben der Verlagshandlung, nur Gutes zu liefern. Der Preis ist billig, 2 Thlr. 20 Sgr. für den ganzen Jahrgang, und somit empfiehlt sich das Blatt in jeder Beziehung.
(Norddeutsche Allgemeine Zeitung.)

Zu beziehen durch die Buchhandlung von C. Braus in Schwerte.

Räthsel.

Die Erste — vom hohen Gebirge her
Strömt sie durch Welschlands Eb'ne zum Meer,
Die Letzten — in dunkler, in duftiger Nacht,
Da wimmeln sie! wühlen wohl Stollen und Schacht;
Ein Schnitt — da schlängeln zum Licht sie heraus,
Dem Lüsternen, der da geschnitten, ein Graus.
Das Ganze — manch' Haupt, wie prangt es so fein
In weithinstrahlendem Glanze!
Ists Ruhmesglanz, ists Heiligenschein? —
O nein, was da glänzt, ist das Ganze.

Lösung des Räthsels in vor. Nro. d. Bl.: „Der Dampf."
Gelöst von Emil Grüneis in Schwerte.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Frühjahrs-Appell für sämmtliche Reservisten der Jahrgänge 1862 bis incl. 1865, sowie für sämmtliche jüngeren Reservisten, Dispositionsurlauber, Superrevidenten, die auf Reclamation und wegen Vergehen Entlassenen findet für den Magistrats-Bezirk Schwerte am **16. März**, Nachmittags 3 Uhr, in hiesiger Stadt statt.

Schwerte, den 24. Februar 1869.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Zur Aufnahme der Militär-Reclamationen habe ich Termin auf

Samstag den 27. Februar cr.,

Vormittags, anberaumt.

Schwerte, den 25. Februar 1869.

Der Bürgermeister.

Oeffentliche Sitzung

der

Stadtverordneten-Versammlung

Samstag den 27. Februar,

Abends 5 Uhr.

Tagesordnung.

1) Wahl eines Rectors.
2) Antrag des Magistrats auf Genehmigung des mit dem Baumeister de Nerée abgeschlossenen Vertrags, betreffend die Instandsetzung des Parallelweges von der Holzener Unterführung zum Klusenwege.
3) Beschlußfassung über die Verpachtung des Steinbruchs im Kämmereiwalde.
4) Antrag des Magistrats auf Kreditbewilligung zur Legung der Gasrohre in der obern Strecke des neuen Bahnhofsweges.
5) Antrag des Magistrats auf Bewilligung einer Gratification für den Gensdarmen Strecker und Polizeidiener Humpert pro 1868.
6) Mittheilung des Erkenntnisses in Sachen Stadt Schwerte wider Burgemeister.
7) Begutachtung der Baugesuche der Herren Ludolph Möller und Diedr. Krackrügge.

Schwerte, den 24. Februar 1869.

Albert.

Verkauf eines Ziegelbrand's.

Ein in unmittelbarer Nähe des hiesigen Bahnhofs stehender, gut gerathener

Ziegelbrand von mehr als 400,000 Steinen,

soll am **Montag den 1. März c.,**

Vormittags 10 Uhr,

am Bahnhofe hier, in 4 Abtheilungen oder auch im Ganzen zum Verkauf ausgesetzt werden; auch kann derselbe schon vor dem Termin von dem Unterzeichneten angekauft werden.

Schwerte, 21. Jan. 1869.

Lennings.



Haus-Verkauf.

Unterzeichneter ist willens sein von ihm vor einigen Jahren angekauftes und in gutem Zustande befindliches Bocksche Wohnhaus auf der Hellpoths-Straße zu verkaufen. Das Nähere bei dem Unterzeichneten.

Schwerte, den 24. Febr. 1868.

Schmiedemeister **Heinr. Bröseke.**

Großer Ausverkauf.

Am Montag den 1. März, Vormittags 9 Uhr anfangend,

will der Herr D. Dahlhaus im Lokale des Herrn Gastwirth Wilh. Bierhoff hierselbst wegen Räumung seines Lagers eine große Parthie **Manufacturen,** bestehend in:

Düffel, Bouxins und Tuche, den verschiedenartigsten Halbwollenstoffen, sowie in fertigen Kleidungsstücken, besonders **Confirmanden-Anzüge** ꝛc.,

öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen lassen.

Westhofen, den 17. Februar 1869.

Brinkmann.

Acht Viertel-Loose Nr. 723, 3720, 11291, 17626, 14764, 16700, 22453, 3712 der Frankfurter Stadtlotterie spielen zu Gunsten der Käufer der

Illustrirten Prämien-Karte

von Deutschland und der angrenzenden Länder für 1869.

Sauber colorirt in farbigem Carton nebst Vergleichungstabelle aller Münzen.

Preis 5 Sgr.

Die Verlagshandlung spielt zu Gunsten der Karten-Käufer acht Viertel-Loose der Königlichen Preußischen Stadt-Lotterie zu Frankfurt a/Main, aus deren Gewinn die Karten-Abnehmer prämiirt werden. Damit jeder Käufer die Prämiirung selbst controliren kann, ist der zu Grunde gelegte Plan auf dem Umschlag der Karte abgedruckt.

Exemplare dieser Karte sind zu beziehen durch die Buchhandlung von Carl Braus.

Verkaufs-Anzeige.

Am Montag den 1. März,

Morgens 10 Uhr anfangend,

werde ich an meiner Behausung 5 Ackerpferde

eine braune tragende Stute, 10 Jahre alt, eine braune Stute, 11 Jahre alt, geeignet zum Grubenpferd, eine dreijährige Stute, braun, ohne Abzeichen, eine zweijährige Stute, Mohrenschimmel, eine zweijährige Stute, Rothschimmel, zwei mansе Kühe, vier halbfette Schweine, 50 Scheffel Kartoffeln in Abtheilungen, 12 bis 14 große Oelfässer, 2 vollständige Betten, 2 Wanduhren und sonstige Möbeln und Hausgeräthe,

öffentlich meistbietend gegen Credit verkaufen, wozu Käufer einladet

Landskrone, den 19. Februar 1869.

Adam Gärtner.

Verkaufs-Anzeige.

Der Rentner, Herr Gockel, zu Schwerte beabsichtigt wegen Kränklichkeit seine, in der Stadt Schwerte in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes, des Rathhauses und der evangelischen Kirche belegene Besitzung bestehend

aus einem Wohnhause, einem Hinter-Hause mit Stallung und einem hinter dem Wohnhause befindlichen Garten zur Größe von 120 Ruthen 88 Fuß

unter der Hand zu verkaufen.

In dem Hauptgebäude befinden sich 18 Zimmer, geräumige Keller (theils gewölbt) sowie Gaseinrichtung und ist in demselben seit Jahren eine Wirthschaft mit gutem Erfolg betrieben.

Die Verkaufsbedingungen sind sehr vortheilhaft und können solche eingesehen werden bei

W. Schumacher

Dortmund.

Apotheker Bergmann's

Eis-Pommade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, à Fl. 5, 8 u. 10 Sgr.

empfiehlt **Carl Braus** in Schwerte.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Von dieser Capitalien-Verloosung mit Gewinnen von ca. 1 Mill. Thlr. beginnt die Ziehung am **14. d. M.**

Die Verloosung geschieht unter Staats-Aufsicht.

Nur 2 Thlr. oder **1 Thlr.** oder **15 Sgr.** kostet hierzu ein **wirkliches Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) und werden solche gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Es wird diesmal nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt-**Gewinne betragen insgesammt ev. ca. **Thaler 100,000, 80,000, 60,000, 50,000, 25,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000,** 100 à **1000,** über 13,000 à **400, 200, 100, 50** etc. etc.

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende meinen Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, **kürzlich schon wieder das grosse Loos** von **127,000** und **am jüngsten Weihnacht schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn** in der **Provinz Westfalen ausbezahlt.**

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief, einfach** auf eine jetzt übliche **Postkarte** machen.

Laz. Sams. Cohn

in **Hamburg,**

Bank- und Wechselgeschäft.

Schreib- und Copier-Dinten,

rothe, blaue und andere **farbige Dinten,**

Stempel-Farbe

empfiehlt die Buchhandlung von **Carl Braus** in Schwerte.

Massener Bleiche.

Hierdurch zeigen wir ergenst an, daß wir am **1. März cr.** mit der Frühjahrs-Bleiche beginnen und ersuchen daher unsere geehrten Kunden, die **Leinen und Garne** ꝛc. uns recht bald zuzusenden.

Für Schwerte und Umgegend wird der Leinenweber Herr Fr. Kuhlmann in Schwerte die Leinen für uns in Empfang nehm Bleiche wird in jeder Beziehung Garantie geleistet.

Niedermassen bei Unna.

Faust & Linck.

Amerikanisches Fleckwasser. Das sicherste Mittel zur sofortigen leichten Entfernung aller Flecken aus jedem Stoffe, à Fl. 2½ Sgr.

Flüssiger Leim à Fl. 2 Sgr.

Rheinische Maitrankessenz, zur Bereitung von 6 Flaschen Maitrank à Fl. 7½ Sgr.

Dresdner Malzsirop, à Fl. 2½ Sgr. Für Brustkranke und an Husten Leidende sehr zu empfehlen.

Parfum royal à Fl. 7½ Sgr. Feinstes Räuchermittel.

Poudre Fèvre zur leichten Bereitung von Selterwasser, à Packet zu 20 Flaschen 15 Sgr.

Wiener Putzpulver in Packeten à 1 u. 2 Sgr.

Patent-Zahnstocher durch Maschine gefertigt, pro Mille 7½ Sgr., pro Hundert 1 Sgr.

Zu haben bei **Carl Braus** in Schwerte.

Turn-Verein

Germania

zu Schwerte.

Am Montag den 1. März,

Abends 8 Uhr,

General-Versammlung.

Tagesordnung:

Wahl des Vorstandes.

Schwerte, den 27. Febr. 1869.

Der Vorstand.

Dem Freunde und Collegen Hrn. Gerichtstaxator **Dickerhoff zu Lichtendorf** zu seinem 62. Wiegenfeste ein donnerndes knallendes, nie verhallendes, bis nach Lichtendorf hin schallendes, krachendes

!!! Lebehoch !!!

So viel Haar am Pudelhund,
So viel Jahre bleib' gesund.

Schwerte. **B.**

Theater in Hagen,

bei Herrn Carl Fischer.

Samstag, den 27. Febr. 1869.

Die Mottenburger.

Große Posse mit Gesang, Tanz, großen Aufzügen und Evolutionen in 6 Bildern von Kalisch und Weirauch.

Marktpreise zu Schwerte am 24. Februar.

Weizen	2	27	—	2	26	6	2	26	—
Roggen	2	11	—	2	7	6	2	4	—
Saatroggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	14	—	1	10	6	1	7	—
Gerste	2	10	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	20	—	—	19	—	—	18	—
Butter	—	12	—	—	11	6	—	11	—
Brod 10 Pfd.	—	8	8	—	—	—	—	—	—
Eier 14 Stück	—	5	—	—	—	—	—	—	—

Elberfelder Geld-Cours.

Oestr. Gulden	—	Thlr.	20	Sgr.	—	Pf.
Brabanderthlr.	1	„	16	„	—	„
⅓ Fr.-St.	1	„	10	„	3	„
Pr. Frd'or.	5	„	20	„	—	„
Russ. Pist.	5	„	16	„	—	„
20-Fr.-St.	5	„	12	„		„

Westfälische Provinzial-Feuer-Societät.

Deficit

am 30. Juni 1867 rechnungsmäßig 156,902 Thlr.,
„ 30. Juni 1868 voraussichtlich 250,000 „

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

Formulare zu Austritts-Erklärungen aus der **Westfälischen Provinzial-Feuer-Societät** werden von dem Unterzeichneten, sowie von Herrn Gerichtstaxator Dieckerhoff zu Lichtendorf jederzeit unentgeldlich verabreicht und haben wir Letzteren zu unserm Gebäude-Taxator ernannt.

Im Auftrage der Direction
Schwerte, den 13. Februar 1869.

H. Schmidt.

Westfälische Provinzial-Feuer-Societät.

In Nr. 14. dieses Blattes versucht der Agent Schmidt der Provinzial-Feuer-Societät in einer Art und Weise Concurrenz zu machen, die zu würdigen wir füglich dem Publikum überlassen und uns darauf beschränken können, die von ihm zu seinen Zwecken vorgeführten unrichtigen Zahlen zu berichtigen. Nach p. Schmidt beträgt das Deficit der Societät am 30. Juni 1867 rechnungsmäßig 156,902 Thlr. und am 30. Juni 1868 voraussichtlich 250,000 Thlr. — Das thatsächliche Deficit der Societätskasse stellt sich aber nach den vorliegenden Rechnungen 1867 auf 121,677 Thlr. und 1868 auf 105,832 Thlr. Setzt man diesen Summen die Amortisations-Quoten, welche zur definitiven Tilgung der aus der Societäts-Kasse vorgeschossenen Reorganisationskosten alljährlich verrechnet werden sollen, so wie ferner die rechnungsmäßigen Reserven von den auf mehrere Jahre vorausbezahlten Beiträgen hinzu, so erhöhen sich dieselben doch nur auf 153,960 Thlr. pro 1867, und 142,014 Thlr. pro 1868, was gegenüber einer jährlichen Beitrags-Summe von ca. 500,000 wohl keine große Besorgniß erregen kann.

Die Direction
von Noël.

Westfälische Provinzial-Feuer-Societät.

Desicit

am 30. Juni 1867 rechnungsmäßig 156,902 Thlr.
„ 30. „ 1868 voraussichtlich 250,000 „

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

Formulare zu Austritts-Erklärungen aus der Westfälischen Provinzial-Feuer-Societät werden von dem Unterzeichneten jederzeit unentgeltlich verabreicht und haben wir den Herrn Gerichtstaxator W. Brunenberg zu unserm Gebäude-Taxator ernannt.

Im Auftrage der Direction
Ergste, 18. Februar 1869.

F. Thüner.

Die Dünger-Fabrik
von
Biebricher & Comp.
in **Barmen**

empfiehlt den Herren Landwirthen und Gärtnern zur gefl. Bestellung ihrer unter der Controlle des landwirthschaftlichen Vereins stehende, als vorzüglich gut anerkannte Düngerfabrikate als: **Superphosphat, Kaly-Superphosphat, guanosirtes Knochenmehl, künstlicher Guano, gedämpftes Knochenmehl, robes Knochenmehl, Kaly-Düngerkalk.**

Agentur u. Lager wurde dem Herrn **Otto Greve** in **Schwerte** übertragen, und wird derselbe gern bereit sein, Auskunft über Preis, Frachten und über die günstigen Wirkungen der Fabrikate zu ertheilen.

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in Uebernahme von

Maurer-, Zimmer- und Schreinerarbeiten ꝛc.

prompte u. gute Arbeiten verspreche, und halte mich in allen meinem Fach vorkommenden Arbeiten bestens empfohlen.

Wilh. Meyer,

Bauunternehmer in Limburg an der Lenne.

Näheres zu erfahren bei Chr. Hawer.

Eine große Parthie Reste

werden zu außergewöhnlich billigen Preisen abgegeben.

E. Felsenthal,
im Hause des Drechslers Herrn Solimus am Markt.

Neue Spinnräder in Kirschbaumholz.

Reparaturen an Spinnräder

besorgt durch ein best renommirtes Haus pünktlich und billigst

Friedr. Bierhoff
in **Westhofen.**

Directe Besorgung von **Spinnrad-Reparaturen** durch
Friedr. Bierhoff in Westhofen.

Spinnräder in allen Holzgattungen.

Ehrenvolle Anerkennung

über die Wirkung des berühmten Melchers Kräuterzucker.

W . . . ., 10. Januar 1868.

Herr Alex. Melchers. Einliegend den Betrag für letzte Sendung, bitte direct eine Kiste wie erhalten zu senden. Derselbe thut vortreffliche Dienste. **C. R.**

S . . . . . ., 21. Februar 1868.

Ihr Kräuterzucker thut bei dem hier herrschenden Husten ausgezeichnete Wirkung und ist gesandte Parthie vergriffen, bitte um baldige Zusendung wie erbalten. **H. W. M.**

In **Original-Platten** vorräthig bei den bekannten Depositärs.

Johann Hoffs'sche

Brust-Malz-Bonbons.

Als bestes Hustenvertilgungsmittel ärztlich empfohlen, preisgekrönt (Beutel à 8 und 4 Sgr.) Auch bei Brust- und Lungenleiden sehr wohlthätig. (Auch an Königlichen Höfen mit Bevorzugung begünstigt.)

Des Hoflieferanten Johann Hoff Filiale in Köln.

Die Verkaufsstelle befindet sich in Schwerte bei Otto Greve.



Die internationale Jury der letzten Weltausstellung zu Paris ertheilte der Fabrik von **Franz Stollwerck und Söhne** in **Köln**, für ausgezeichnete Qualität ihrer Dampf-Chocoladen, die Preis-Medaille. Von den gangbarsten Sorten dieser rühmlichst bekannten Waare befinden sich Lager in Schwerte bei **Carl Braus** und **L. Beckhaus**, in **Westhofen** bei **Fr. Bierhoff.**



Zur gefälligen Beachtung!

Alle Sorten echte frische Gemüse-, Blumen-, Gras- und Waldsämereien, hochstämmige mehrblühende Remontant-Rosen, Ziersträucher, hoch- und niederstämmige Obstbäume, Weißdornpflanzen, sowie Winterkappuspflanzen empfiehlt

Th. Greve, Handels-Gärtner in Schwerte.



Couverts



in reichhaltigster Auswahl, von gewöhnlichen (satinirt und gummirt) **zu 3 Sgr. per Hundert bis zu den feinsten emaillirten Damen-Couverts, bei Abnahme von Tausend entsprechenden Rabatt, sind zu haben in Schwerte bei** Carl Braus.